

Bundesligarennen im dritten Stock

U19-Team der Reinheim Rockets freut sich über virtuellen Wettkampf, sehnt aber Einsatz auf realen Straßen herbei

Von Udo Döring

FRANKFURT/REINHEIM. Das Rennen führt durch die Hochhaus-Schluchten von Frankfurt, vorbei an der Alten Oper, über die Main-Brücken. Aber der Schweiß tropft auf den kalten Betonboden eines alten Bürogebäudes. Die sieben jungen Männer treten zwar in echt in die Pedale, vorankommen sie aber nur virtuell. „Das war brutal, eine Stunde lang Vollgas“, sagt Mika Schöppllein. Schweißgebadet trotz auf Hochtour laufendem Ventilator direkt vor ihm.

40 Kilometer in 58:21 Minuten. Starker Wert für einen Radjunior. Platz sieben der U19-Einzelwertung. Direkt dahinter folgt Teamkollege Jonas Pfeiffer, obwohl ihn ein Krampf auf den letzten Kilometern bremste. Beide fahren für das neue

Rad-Team der Reinheim Rockets in der U19-Bundesliga. Die sollte im Rahmen des Klassikers „Eschborn-Frankfurt“ ihren Saisonstart erleben. Doch statt Taunus, Frankfurt City und viel Publikum bildet ein kahler Raum im dritten Stock eines Frankfurter Altbaus die Kulisse. Zusammen mit ein paar frisch auf Corona getesteten Betreuern, Technikern und Journalisten, die sich für das kleine Ersatzprogramm des großen Klassikers am 1. Mai interessieren.

Jonas Pfeiffer lebt in Sulzbach direkt an der Strecke, die er nun auf dem vor ihm stehenden Laptop-Bildschirm durchfahren hat. „Natürlich fühlt es sich besser an, draußen zu fahren. Da spürt man den Wind und auch die echten Kurven“, sagt der Rockets-Junior, der aber wie die sechs Teamkollegen froh ist, sich im Wettkampf messen zu können. Der Bundesliga-Ersatzstart wurde auf der Internet-Plattform Rouvy gefahren. Auf der in der Radsportszene etwas

populäreren Plattform Zwift hatte sich das vom RSC Reinheim ins Leben gerufene Team schon in der German Cycling League gut in Szene gesetzt.

„So haben wir die Jungs auch bei Laune gehalten“, erklärt Uwe Zocholl, der damit aber auch ohne die digitale Abwechslung keine Probleme hatte: „Wir hatten wöchentlich Videokonferenzen. Die Jungs haben auch ein für viele neues Trainingskonzept bekommen, mit dem sie erst einmal be-

schäftigt waren.“ Die qualitative Nutzung der Trainingsdistanzen setzt der auch im Triathlon erfahrene Trainer vor die Kilometermenge.

Da ist eine Power-Einheit wie am 1. Mai ganz nach seinem Geschmack. „Das ist eine Stunde all-out. Normale Bundesligarennen sind zwar viel länger. Da kommt man aber auch auf eine Stunde volle Belastung, wenn man die Zeit addiert“, rechnet Zocholl nach der virtuellen Standortbestimmung vor,

die zu seiner Zufriedenheit ausfällt. „Die Entwicklung des Teams ist super“, sagt der Trainer mit Blick auf das Projekt, das per Crowdfunding finanziert wird.

Mit Unterstützung von Florian Jöckel, der in der Radsportszene als Macher des Guilty-76-Clubs für Hobbyfahrer und Manager von Klassiker-Sieger John Degenkolb bekannt wurde. „Es wäre in dieser problematischen Zeit nahezu fahrlässig, junge Radrennfahrer nicht zu unterstützen“, meint der Radsport-Enthusiast, dessen Idee auch das Alternativprogramm am 1. Mai in seinem Firmensitz war. Wozu später auch ein nicht bierernster Mehrkampf von Degenkolb und dem Odenwälder Jungprofi Jonas Rutsch gehörte, den das Hessen Fernsehen verwertete.

„Die Jungs sollen erst mal in der Lage sein, mitzufahren, dann aber auch zu agieren mit einem Sprintzug oder in einer Fluchtgruppe“, formuliert Zocholl die Ansprüche an einen Saisonstart auf realen Straßen. Nach aktuellem Stand soll tatsächlich am 13. Mai in Karbach (Main-Spessart-Kreis) der Fall eintreten, den Jonas Pfeiffer so formuliert: „Ich kann für jeden sprechen, dass wir uns alle wünschen, dass die Saison bald losgeht.“



Die Reinheim Rockets im digitalen Renneinsatz: Mika Schöppllein und Jonas Pfeiffer (großes Bild von vorne) sowie Jasper Marhöfer mit Trainer Uwe Zocholl beim Blick auf den Laptop mit dem Renngeschehen.

Fotos: Isaak Papadopoulos



QR-Code
scannen und
Videobeitrag
zum Thema
anschauen!